

OWN EVERY

Weichenstellungen

Ed Partyka und das Zurich Jazz Orchestra



In Europa ist Ed Partyka, geboren in Chicago (USA) 1967, im Big-Band-Sektor eine maßgebliche Persönlichkeit mit bester Reputation. Jetzt hat er nach erfolgreicher Bewerbung die Leitung des exzellenten Zurich Jazz Orchestra (ZJO) ab der Saison 2021 / 2022 übernommen. Die ersten Konzerte wird er, wegen Corona mit sechs Monaten Verspätung, im Herbst dieses Jahres dirigieren. Vor diesem Hintergrund sprach Ed Partyka mit Sonic über Veränderungen in seinem Tätigkeitsprofil, seine Beziehung zur Schweiz und insbesondere über seine Ambitionen, die Kompetenzen des ZJO für die Zukunft zu gestalten.

Von Hans-Dieter Grünefeld

sonic: Ein gewisses Stereotyp ist ja, dass in der Schweiz die Menschen langsam sind.

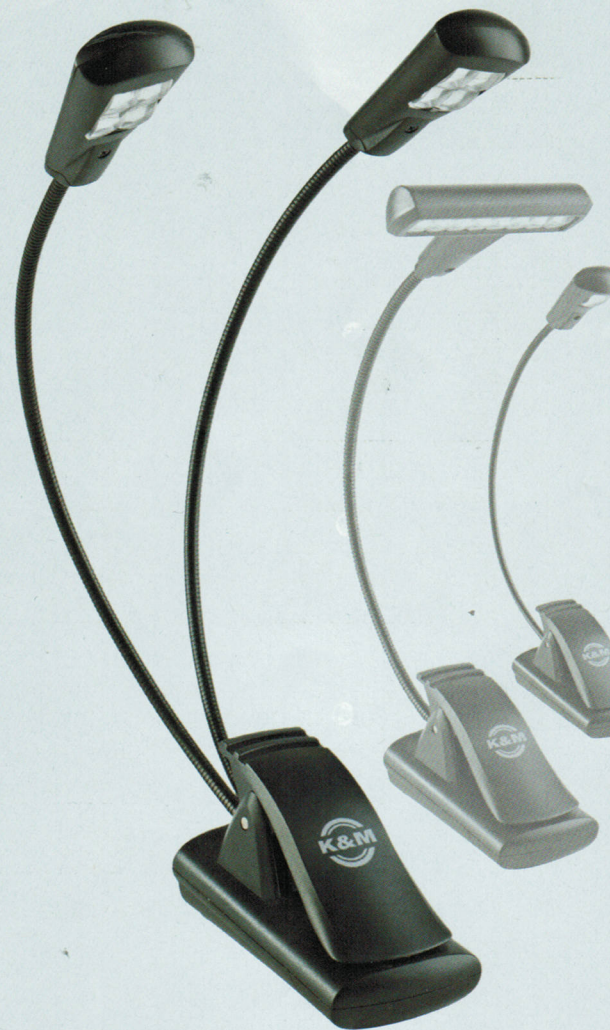
Ed Partyka: Es kommt drauf an, wo man ist. Innerhalb der Schweiz gibt es Unterschiede der Tempi. In Zürich ist das Tempo ähnlich wie in Großstädten anderer europäischer Länder. Allerdings sind die Züricher sehr genau. Sie überlegen alles gründlich, sodass es manchmal etwas länger bis zu einem Resultat dauert.

sonic: Was hat Sie unter diesen Voraussetzungen dazu motiviert, sich um die Stelle als Leiter des ZJO zu bewerben?

Ed Partyka: Einige Aspekte ergeben sich daraus, dass ich schon sehr lange berufliche Kontakte in der Schweiz habe. In den 1990ern habe

ich mit der Pepe Lienhard Band gespielt und bei sämtlichen Jazzfestivals in der Schweiz mitgewirkt. Und seit 2010 unterrichte ich an der Musikhochschule in Luzern. Also, mein Schweiz-Bezug ist stark. Ich habe daneben einige Projekte mit dem Lucerne Jazz Orchestra seinerzeit (das Ensemble gibt es leider nicht mehr) und mit dem Zurich Jazz Orchestra gemacht. Wir haben bereits über zehn Jahre mehrmals punktuell zusammengearbeitet. Das bedeutet, die Musiker – viele von ihnen sind meine Weggefährten – und Manager kannten mich schon und ich kannte sie. Wichtig zu erwähnen ist außerdem, dass im Orchester gerade ein Generationenwechsel stattfindet. Einige ältere Kollegen erreichen das Pensionsalter. Und viele von den jungen Nachfolgenden sind ehemalige Studierende von mir und jetzt Profis geworden. Da besteht natürlich auch

Bühnenlicht im Taschenformat

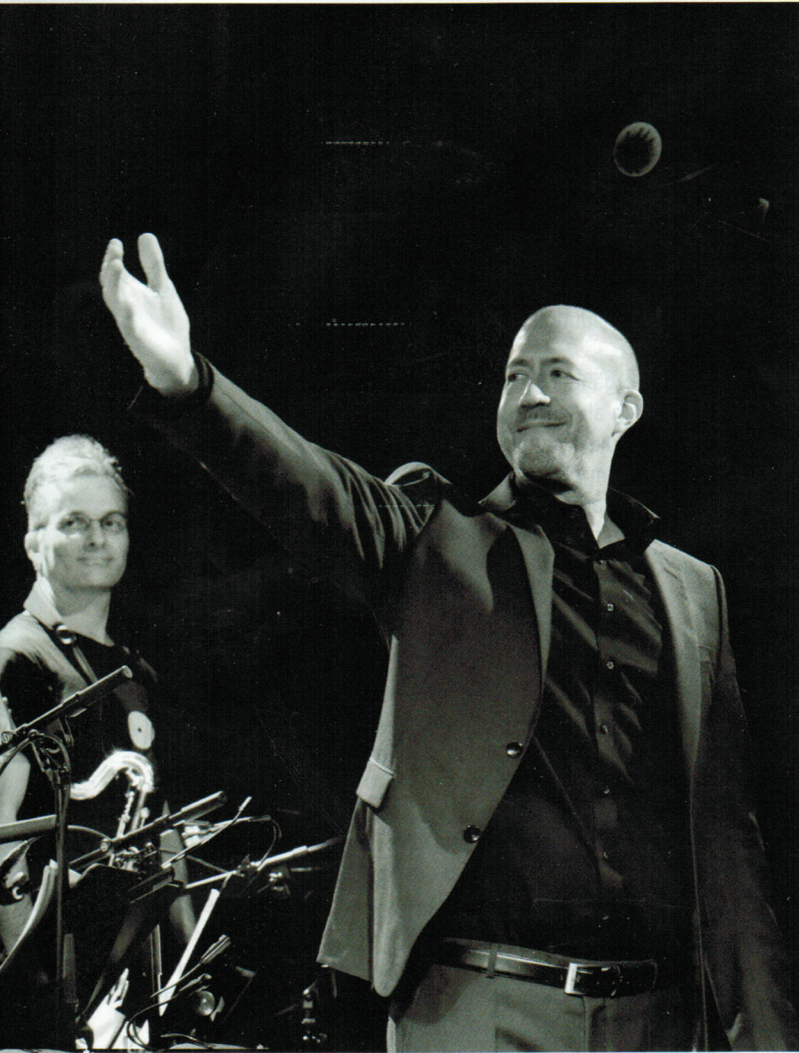


Die König & Meyer

»FlexLight« LED Leuchten

- 7 verschiedene Modelle mit 1, 2, 4 oder 8 LEDs
- Leistungsstarke, helle LEDs
- Extrem lange Lebensdauer
- Klemmbereich: bis 25 mm
- Mit Standfuß 12256 auch als Standleuchte verwendbar

www.k-m.de



...eine Beziehung. Mit ihnen arbeiten zu können, freue ich mich im Voraus mit besten Erwartungen. Deshalb bin ich hochgradig motiviert, mit diesem hervorragenden Orchester regelmäßig arbeiten zu dürfen. Für mich als Arrangeur, Komponist und Bandleader ist diese Perspektive optimal, die Erfüllung eines Traums. Dazu hat das ZJO ein starkes, innovatives und effektives Management: Bettina Uhlman und Daniel Schenker, die beide große Pläne für die Zukunft haben und das Ensemble momentan umbauen. Das interessiert mich hier durchaus, wo ich eine gewisse Sicherheit habe, im Jahr acht bis zehn Projekte zustande zu bringen. Ebenso ist die längerfristige Aussicht attraktiv, dass man das ZJO über eine Zeitspanne von fünf Jahren oder länger entwickeln kann. Eventuell ist es möglich, mit dem Orchester mehr als zehn Konzerte im Jahr zu spielen, vielleicht fünfzehn oder zwanzig, und vielleicht sogar noch größere Projekte zu verwirklichen. Das reizt mich auf jeden Fall. Das sind also die wesentlichen Gründe für mein Engagement. Dazu kommt, dass Zürich eine entzückende Stadt ist, die Schweizer supernett sind und ich gerne dort bin.

sonic: Ich habe mich gefragt, ob Sie unterbeschäftigt sind?
Ed Partyka: Nein. Obwohl ich parallel zu Zürich seit Anfang 2019 Chefdirigent beim UMO Helsinki Jazzorchestra bin. Ich habe eine volle Professur in Graz, wo ich zu Hause bin, und auch in Luzern, wie ich schon erwähnt habe. Unterrichten finde ich sehr, sehr reizend, aber durch meine Stellen in Helsinki und in Zürich wird sich die Balance in meinem Arbeitsmodus etwas ändern. Mein Lehrdeputat wird, wie in den letzten



zehn Jahren, nicht mehr so viel Zeit beanspruchen, stattdessen wird meine künstlerische Tätigkeit mit den verschiedenen Orchestern mehr in den Fokus kommen. Im Klartext, ich werde die nächsten Jahre mehr Musik schreiben und Kunst machen als zuvor. Ich werde meine Funktion als Institutsleiter hier in Graz zugunsten meiner Verpflichtungen in Helsinki und Zürich abgeben. Also, der Fokus verschiebt sich zu Komposition, Arrangement und darauf, Projekte zu organisieren. Ich unterrichte sehr gerne, doch jetzt ist es Zeit für eine neue Weichenstellung und Akzentverlagerung innerhalb meiner professionellen Aktivitäten. Das ist eine bewusste Entscheidung.

sonic: Bei Ihrem Vorgänger Steffen Schorn war es umgekehrt. Er ist ja von seinen Aufgaben als Leiter des ZJO zurückgetreten, um sich mehr an der Musikhochschule in Nürnberg, wo er Professor ist, zu engagieren. Dennoch bleibt er beim ZJO Composer in Residence. Inwieweit haben Sie Ideen oder Vereinbarungen über eine Kontinuität der Zusammenarbeit mit ihm auf der einen Seite? Und auf der anderen Seite, was würden Sie neu machen, was bedeutet dann Entwicklung?

Ed Partyka: Selbstverständlich wird Steffen Schorn nach wie vor dabei sein. Er wird demnächst eine CD mit seiner Musik veröffentlichen. Und sie haben so viel Material, dass es sogar für eine weitere CD im Jahr 2022 reicht. Er ist also weiterhin mit dem ZJO künstlerisch tätig. Steffen kenne ich seit etwa dreißig Jahren. Wir haben damals in Köln zusammen an der Musikhochschule studiert und sogar in demselben Haus gewohnt, er im zweiten, ich im dritten Stock. Wir kennen uns also sehr lang und sehr gut. Aber wir haben noch nicht diskutiert, ob und was wir zusammen mit dem ZJO machen können. Das wäre eine prima Idee. Beim nächsten Planungstreffen mit Bettina und Daniel werde ich das sicher zur Sprache bringen, denn es erscheint mir sehr interessant und herausfordernd, dass ich einmal für Steffen etwas komponiere, vielleicht ein Concerto für Baritonsax und Big Band. Allerdings möchte ich darauf hinweisen, dass ich andere Neigungen als er habe. Steffen hat hauptsächlich Instrumentalmusik für das ZJO geschrieben und bewegt sich hauptsächlich im Bereich Eigenrepertoire, weil er sich in erster Linie als Komponist sieht. Mein Schaffen der letzten Jahre war auf Vokalmusik konzentriert. Ich arbeite sehr gerne mit Sängerinnen und Sängern und habe viele Projekte etwa mit Theo Bleckmann, Julia Oschewsky, Efrat Alony oder Veronica Swift gemacht. Ich habe ein großes Herz für Gesang, insbesondere mit Big Band eine sehr spannende Kombination, die ich auf jeden Fall in Zürich weiter kultivieren möchte. Zukünftig würde ich gern sowohl externe als auch einheimische Sängerinnen und Sänger einladen. Ich bin zudem ein Fan von historischem Big-Band-Repertoire, ein komplexes Erbe, dem wir uns mindestens ein oder zwei Mal pro Jahr widmen werden. Das ZJO hat exzellentes Repertoire von Don Ellis und Stan Kenton gespielt, das mit dem österreichischen Trompeter Thomas Gansch weiterhin gepflegt werden soll. Vice versa werde ich Kompositionen von Thomas für das ZJO arrangieren. Für mich sind darüber hinaus Programme mit Musik von Duke Ellington, Thad Jones und Bob Brookmeyer wichtig und unbedingt zu berücksichtigen. Das sind vorab einige Projektideen fürs ZJO.

sonic: Zum ZJO-Profil gehören CD-Produktionen wie von Steffen Schorn. Haben Sie selber Pläne für solche Programme?

Ed Partyka: Letzte Woche hatten wir ein Planungstreffen. Die erste gemeinsame CD oder LP – das ist bislang nicht entschieden – soll in der ersten Jahreshälfte 2022 im Studio aufgenommen werden und bald danach oder im Frühling 2023 herauskommen. Denn zuerst müssen die beiden Produktionen von Steffen Schorn abgeschlossen sein. Momentan bin ich in der Postproduktion einer CD/LP mit dem UMO Helsinki, mit dem ich Eigenkompositionen aufgenommen habe. Wir mischen in den Bauer Studios

und das Album wird noch 2021 herauskommen. Und dann habe ich wieder Zeit, fürs ZJO neue Musik zu arrangieren und zu komponieren.

sonic: Beim ZJO gibt es ja ein Volontariat für Studierende, die über einen gewissen Zeitraum hospitieren oder gar praktische Big-Band-Erfahrungen sammeln sollen. Bleibt diese Initiative auf der Agenda?

Ed Partyka: Das Volontariat bleibt. Als Lehrer kann ich sagen, dass Verbindungen zwischen professionellen Musikern und Studierenden sehr wichtig sind, gerade als Partnerschaften zur Förderung aufstrebender junger Menschen. Wenn man mit Profis direkt zusammen spielt, lernt man am meisten. So war es für mich in meiner Ausbildungszeit. Zwar ist die Hochschule wichtig, aber am meisten habe ich bei älteren Profis gelernt. Und ich möchte noch mehr ausbauen, dass wir junge Arrangeure und Komponisten unterstützen und fördern. Es ist mir ein großes Anliegen, dass junge Komponisten die Möglichkeit haben, ihre Musik von Profiorchestern aufführen zu lassen. Das haben wir schon im November 2020 in Helsinki gemacht, nämlich durch Online-Kurse für Kompositionstudierende von der Uni in Graz. Wir hatten über dreitausend Personen, die zuschauten und zuhörten, als das UMO die Werke der Studierenden spielte. Und die Studierenden haben Feedback von den Orchestermusikern bekommen, es war wirklich eine tolle Sache. Instrumentalisten, Arrangeure und Komponisten in die Arbeit zu integrieren, werden wir sicher auch in Zürich versuchen.

sonic: Vielen Dank für das Gespräch. ■

www.zjo.ch



Anzeig

An advertisement for a saxophone gel strap. The main image shows a black leather strap with two large, textured gel pads, lying on a brown leather surface. In the background, a pair of sunglasses is visible. A circular inset in the top right shows a close-up of the gel pad, with text describing it as high-tech and perfectly fitted in premium soft leather. The text 'The Saxophone Gel Strap' is prominently displayed in the center, followed by 'Innovative technology and finest workmanship'. At the bottom, it says 'Feel the soft difference!' and 'Quality handcraft Made in Germany'. The logo 'KÖLB Accessories' is in the bottom right corner.

high-tech gel pad
perfectly fitted in
premium soft leather

The Saxophone Gel Strap

Innovative technology and
finest workmanship

Feel the soft difference!

Quality handcraft
Made in Germany

KÖLB
Accessories